

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 1-2, 10. Januar 2017



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Sport mit all seinen Werten	2
PRESSE AKTUELL	4
Toyota wird neuer Partner der Deutschen Olympiamannschaft	4
Start frei für den „Sterne des Sports“-Publikumspreis	5
Anti-Doping: WADA-Verbotsliste 2017 liegt jetzt auf Deutsch vor	6
Hall of Fame: Publikum wählt Magdalena Neuner und Michael Schumacher	7
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	8
Niedersachsen übernimmt Vorsitz im Deutschen Polizeisportkuratorium	8
Handball-WM live auf handball.dkb.de	8
DLV fordert Nachuntersuchung der Proben der Leichtathletik-WM 2009	9
Martin Olejnak wird Männer-Bundestrainer im Beach-Volleyball	9
Moderner Fünfkampf: Kim Raisner ist neue DVMF-Sportdirektorin	10
Felix Neureuther ist erster Botschafter der Eishockey-Weltmeisterschaft	10
Fußball: DFB-Präsidium schlägt Reinhard Grindel für FIFA-Council vor	11
Tennis: DTB-Kongress bietet erstmals Elternseminar an	11
Kanu-Verband ist besorgt über Messungen des Bundesumweltministeriums	12
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
Presseeinladung zur Verleihung der „Sterne des Sports“ in Gold	14
Hamburger Ausstellung „sports/no sports“ zeigt Bekleidung im Wandel	16
World Games: Badische Sportjugend veranstaltet Jugendlager in Breslau	18
Olympische Akademie schreibt 57. „Session for Young Participants“ aus	18
Tagung in Bochum zeigt „Sport im Spotlight“	18
European Handball Manager: Dritter Studienjahrgang startet im Juli	19
LSB Rheinland-Pfalz lädt zum Fachtag „Gemeinsame Sprache Sport“	20
Bäderallianz stellt Masterplan zur Sicherung öffentlicher Schwimmbäder vor	20
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	21
Das Sportjahr 2017 hat viele Höhepunkte	21
„!Nie wieder“: Zeichen setzen gegen jegliche Form der Diskriminierung	23
LESETIPPS	25
Aktuelle Ausgabe von „Leistungssport“ ist erschienen	25

KOMMENTAR

Sport mit all seinen Werten

Das Neue Jahr ist gerade erst ein paar Tage alt, aber – traditionell – durchaus schon reich an sportlichen Höhepunkten, vor allem aus dem Wintersport. Wer will, kann das ganze Wochenende über von der Couch aus am Fernsehschirm verfolgen, wie Eis- und Skisportlerinnen und -sportler um Meter und Hundertstelsekunden kämpfen, bergauf und bergab, an Hängen, auf Loipen, von Schanzen oder in Eisrinnen. Mancher fühlt sich hoffentlich dadurch selbst inspiriert, sich trotz Schnee und Kälte zwischendurch draußen zu bewegen – es ist schließlich eines der großen Anliegen des Sports, dass er noch mehr Menschen in Bewegung bringt.

Das sind alles die schönen Seiten des Sports. Aber zu einem Jahresausblick gehören auch die dunklen Seiten, und die manifestieren sich derzeit wieder einmal stark im Thema Doping. Das Jahr 2017, auch wenn es kein olympisches und paralympisches ist, wird ein entscheidendes für den weltweiten Sport. Es ist spürbar, dass Glaubwürdigkeit verloren geht, deshalb muss der Sport, also müssen wir alle, die beteiligt sind, 2017 so agieren, dass Vertrauen gestärkt wird.

Das sind wir allen fair kämpfenden Athletinnen und Athleten an der Spitze schuldig, das sind wir den vielen kleinen und großen Sporttreibenden schuldig, und das sind wir vor allem den vielen ehrenamtlich Engagierten in den mehr als 90.000 Vereinen in Sportdeutschland schuldig. Sie alle leben ihren Sport mit all seinen Werten, die absolut unbestritten sind, aber im Strudel der negativen Erscheinungen zeitweise unterzugehen drohen. Sie in den Mittelpunkt zu rücken, ist die Aufgabe des Sports.

Eben im vergangenen Jahr wurden ja auch Werte des Sports auf eindrucksvolle Weise demonstriert. Erinnert sei an dieser Stelle an den Turner Andreas Toba, der mit gerissenem Kreuzband am Seitpferd dafür kämpfte, dass seine Mannschaft bei den Olympischen Spielen das Finale erreicht. Es ist eine positive Meldung, dass dieser Einsatz in der Öffentlichkeit ebenso gewürdigt wurde wie zum Beispiel ein Medaillengewinn. Erinnert sei auch an die vielen ehrenamtlichen Helfer in den Vereinen in Sportdeutschland, die geflüchteten Menschen eine neue Heimat gaben und so viel zur Integration beigetragen haben, oder an all jene, die dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche nicht nur sportlich angeleitet werden, sondern all das lernen, was den Sport eben ausmacht: Fairness, Respekt, Miteinander.

Natürlich wollen Sportlerinnen und Sportler Erfolg, das liegt in der Natur des Sports, speziell des Leistungssports. Aber eben keinen Erfolg um jeden Preis, das haben auch die deutsche Olympiamannschaft und die Paralympics-Mannschaft mehrfach durch ihr Auftreten demonstriert. Das passt auch zur Reform des Leistungssports, die jetzt ins erste Jahr der Umsetzung geht. Sie soll den Athletinnen und Athleten bessere Bedingungen verschaffen, unter denen faire Erfolge auch in einer starken internationalen Konkurrenzsituation möglich sind. Die Sportlerinnen und Sportler sollen sich ohne Zukunftsangst auf den Leistungssport einlassen und ihr Potenzial ausschöpfen können.

Um dann eben wieder Nachahmer zu finden, die sich anstecken lassen. Von bekannten Sportarten, aber auch von weniger bekannten. Aus dieser Sicht wird das Jahr 2017 auch ohne Olympia und Paralympics ein spannendes. Die World Games der nicht-olympischen Disziplinen wer-

den im Juli erneut die große Vielfalt des Sports zeigen, auf dem Programm stehen mehr als 30 Sportarten von Akrobatik über Tauziehen oder Fallschirmspringen bis hin zu Sportspielen wie Floor- oder Faustball. Ein weiterer Höhepunkt des Jahres wird sicher das Internationale Deutsche Turnfest in Berlin Anfang Juni. Bei der größten Wettkampf- und Breitensport-Veranstaltung der Welt wird nicht nur die Vielfalt des Sports demonstriert, sondern eben auch enge Verbindung von Spitzen- und Breitensport.

Denn integriert sind die Wettkämpfe für jedermann und jedefrau, wettkampffreie Bewegungsangebote, Vorführungen sowie die Turnfest-Akademie als Europas größter Sportkongress ebenso wie alle Deutschen Meisterschaften des DTB und somit eben auch der Spitzensport. Das Deutsche Turnfest zeigt öffentlich, dass Spitze und Breite zusammengehören, auch wenn das auf den ersten Blick nicht immer so scheint. Das äußerst fachkundige Publikum lässt sich vom Spitzensport inspirieren, der Spitzensport hat wiederum seine Wurzeln in jenen Vereinen, in denen unter anderem Gesundheitssport angeboten, Flüchtlingen bei der Eingliederung geholfen und eben Nachwuchssport gefördert wird – also Sport mit all seinen Werten, die es zu stärken gilt.

Ulrike Spitz



PRESSE AKTUELL

Toyota wird neuer Partner der Deutschen Olympiamannschaft

Automobilhersteller übergibt Flotte nachhaltiger Fahrzeuge an den DOSB

(DOSB-PRESSE) Toyota wird neuer Partner der Deutschen Olympiamannschaft. Mit seinem Engagement weitet der japanische Automobilkonzern sein zunächst bis 2024 laufendes, weltweites Sponsoring der Olympischen und Paralympischen Spiele auf den nationalen Verband Deutschlands aus.

Im Rahmen der Kooperation übergibt Toyota Deutschland an den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) verschiedene Hybridfahrzeuge aus der Toyota- und Lexus Modellpalette.

„Wir freuen uns, nach dem weltweiten Sponsoring jetzt auch als nationaler Partner der Deutschen Olympiamannschaft aktiv zu werden. Ganz im Sinne der olympischen Nachhaltigkeitsbemühungen stellen wir dem Verband verschiedene umweltfreundliche Autos zur Verfügung“, erklärt Tom Fux, Präsident und Geschäftsführer der Toyota Deutschland GmbH.

„Toyota ist für uns ein neuer und damit zugleich ein weiterer wichtiger Partner mit weltweiten Erfolgen in Mobilitätsfragen. Als einer der ersten Automobilhersteller hat Toyota auf alternative Antriebe gesetzt. Wir freuen uns, dass wir mit innovativen Hybrid- und Brennstoffzellenautos gemeinsam im Sinne der Umwelt agieren“, sagt Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Toyota ist nun auch in Deutschland national im Sport aktiv. Als erster und exklusiver Mobilitätspartner unterstützt die Toyota Motor Corporation (TMC) das Internationale Olympische Komitee (IOC), wie IOC-Präsident Thomas Bach und Toyota-Präsident Akio Toyoda bereits im März 2015 in der japanischen Hauptstadt Tokio bekanntgegeben haben. Die Partnerschaft umfasst unter anderem die Bereitstellung von Fahrzeugen sowie verschiedener Mobilitätsdienste und -lösungen.

Seit Jahresbeginn 2017 arbeitet Toyota mit dem IOC, den Organisationskomitees der Olympischen Spiele sowie den Nationalen Olympischen Komitees (NOK) auf der ganzen Welt zusammen, um nachhaltige, sichere und effiziente Mobilitätslösungen anzubieten. Dazu zählen auch intelligente Transportsysteme, städtische Verkehrssysteme und die Kommunikation zwischen Fahrzeugen (Vehicle-to-Vehicle). Die Partnerschaft unterstützt die Ziele der Olympischen Agenda 2020, des Strategiepapiers für die Zukunft der Olympischen Bewegung: Eine ihrer drei Säulen ist Nachhaltigkeit. Toyota möchte darüber hinaus den Geist der Spiele in sein Alltagsgeschäft integrieren.

Die Zusammenarbeit zwischen TMC und dem IOC umfasst alle Marken, darunter Toyota und Lexus.

Start frei für den „Sterne des Sports“-Publikumspreis

Drei Sportvereine mit gesellschaftlichem Engagement stehen zur Wahl

(DOSB-PRESSE) Wer den „Sterne des Sports“-Publikumspreis gewinnt, können die Zuschauer/innen und Internetnutzer/innen in einer Publikumsabstimmung entscheiden. Den Preis loben der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sowie die deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken in Kooperation mit der ARD im Vorfeld des Bundesfinales der „Sterne des Sports“ in Gold am 23. Januar 2017 in Berlin aus.

Drei Sportvereine stehen mit ihrem gesellschaftlichen Engagement für die öffentliche Bewertung zur Wahl. Die ARD gibt diesen Breitensportvereinen die Möglichkeit, sich einem großen Fernsehpublikum zu präsentieren. Die Kandidaten werden am 10., 11. und 12. Januar 2017 mit Filmporträts exklusiv im ARD-Morgenmagazin und unter www.sportschau.de vorgestellt, begleitet von Beiträgen in den ARD-Hörfunkprogrammen.

Für den „Sterne des Sports“-Publikumspreis nominierten die Silber-Jurys auf Landesebene jeweils einen Verein, der nicht den „Großen Stern des Sports“ in Silber gewonnen hat, dessen Bewerbung jedoch gleichwohl durch innovative Ideen und Konzepte als herausragend erachtet wurde. Aus allen Nominierten wählte die Gold-Jury (Bundesebene) die drei Finalisten für den Publikumspreis aus. Um die Stimmen des Publikums konkurrieren: die SG Callenberg e. V. aus Sachsen, die Sportgemeinschaft Letter von 1905 e. V. aus Niedersachsen und der Sportverein Union Neuruppin e. V. aus Brandenburg.

Mitmachen – jede Stimme zählt!

Wer für einen der drei Sportvereine abstimmen möchte, hat dazu ab dem 10. Januar 2017, 5:00 Uhr, Gelegenheit unter www.sterne-des-sports.de/Abstimmung. Gewonnen hat, wer am 22. Januar 2017 um 12:00 Uhr die meisten Stimmen für sich verbuchen kann. Der Gewinner des Publikumspreises wird im ARD-Morgenmagazin am 23. Januar 2017 vorgestellt und erhält eine Geldprämie von 2.000 Euro, für den zweiten Platz gibt es 1.000 Euro und für den dritten Platz 500 Euro.

Die Kandidaten und ihre Initiativen

Seit 2015 gibt es in der **SG Callenberg** eine eigene Radsport-Abteilung, die vor allem von Jugendlichen getragen wird und völlig neue Sportmöglichkeiten bietet. Mit ihrem selbst gestalteten „Village Bike und Skatepark“ haben sich die jungen Mitglieder einen Traum erfüllt. Vorher hatten sie mehr als sechs Jahre für eine Möglichkeit gekämpft, wieder legal Mountainbike, BMX und Skateboard zu fahren. Sie sammelten Unterschriften, organisierten Infoveranstaltungen, sicherten sich die Unterstützung der Politik und fanden schließlich bei der SG Callenberg ein sportliches Zuhause. Inzwischen werden auch Trainerinnen und Trainer ausgebildet, damit die Abteilung weiter wachsen kann.

Mit ihrem „Laufpass“ will die **Sportgemeinschaft Letter von 1905** Kindergarten- und Grundschul Kinder in Bewegung bringen. Der Spaßfaktor spielt dabei eine wichtige Rolle, denn die Kinder können für jede Aktivität Stempel sammeln – egal ob sie zu Fuß zur Kita kommen, mit dem Fahrrad in die Schule fahren, beim Deutschen Sportabzeichen mitmachen oder das See-

pferdchen ablegen. Wer eine bestimmte Anzahl von Stempeln gesammelt hat, nimmt an einer Verlosung teil, bei der es unter anderem Eintrittskarten für den Zoo oder eine Jahresmitgliedschaft im Sportverein zu gewinnen gibt. Eine Aktion, die bei Kindern und Eltern gleichermaßen gut ankommt.

Der **SV Union Neuruppin** hat es geschafft, die Zahl seiner Mitglieder in den vergangenen zehn Jahren zu verdoppeln. Das Motto: „Einmal Unioner – immer Unioner“. Besonders bei Kindern und Jugendlichen steht der Verein hoch im Kurs. 16 Nachwuchsmannschaften spielen hier erfolgreich Fußball, Handball und Tischtennis. Ausschlaggebend dafür sind die sozialverträglichen Mitgliedsbeiträge und das unermüdliche Engagement des Vorstands. In Eigenregie hat der Verein unter anderem das Sportgelände umgestaltet und das Vereinsheim saniert.

Pressefotos vom Gewinner des Publikumspreises stehen ab 23. Januar 2017 unter www.sterne-des-sports.de zum kostenlosen Download bereit.

Für weitere Informationen stehen Ulrike Spitz (presse@dosb.de), Cornelia Schulz (presse@bvr.de) und die Medienagentur wirkhaus (presse@wirkhaus.de) zur Verfügung.

Anti-Doping: WADA-Verbotsliste 2017 liegt jetzt auf Deutsch vor

(DOSB-PRESSE) Die neue Verbotsliste der Welt Anti-Doping Agentur (WADA) für das Jahr 2017 liegt nun auch auf Deutsch vor. Darauf weist die Nationale Anti-Doping Agentur (NADA) hin. Die Liste ist am 1. Januar 2017 in Kraft getreten, somit sind folgende Änderungen ab sofort gültig.

Unter anderem sind die Substanzklassen S3. Beta-2-Agonisten, S6. Stimulanzien und S7. Narkotika präzisiert und in Teilen geändert worden.

In der Substanzklasse S3. Beta-2-Agonisten sind Beispiele für jederzeit verbotene Beta-2-Agonisten nun explizit namentlich genannt, darunter auch die Substanz Higenamin, die in einigen Nahrungsergänzungsmitteln nachgewiesen wurde. Higenamin wird in Deutschland nicht als Wirkstoff in Medikamenten eingesetzt. Zudem ist die inhalative Tageshöchstdosis für Salbutamol in der neuen Verbotsliste präzisiert worden. Für Salmeterol wird erstmalig eine inhalative Tageshöchstdosis angegeben.

In der Substanzklasse S6. Stimulanzien ist die Substanz Lisdexamfetamin nun namentlich in der Verbotsliste 2017 aufgeführt, dies erfolgte bisher nicht. Aufgrund ihrer Ähnlichkeit zu Amfetamin, welches im Wettkampf verboten ist, zählte die Substanz Lisdexamfetamin jedoch bereits in den Vorjahren zu den im Wettkampf verbotenen Stimulanzien.

Die Substanzklasse S7. Narkotika ist um die Substanz Nicomorphin erweitert worden.

Die [WADA-Verbotsliste 2017 \(Deutsch und Englisch\)](#) findet sich auf der Homepage der NADA, ebenso eine [Zusammenfassung der wichtigsten Änderungen im Detail](#).

[Weitere Informationen finden sich ebenfalls online.](#)

Hall of Fame: Publikum wählt Magdalena Neuner und Michael Schumacher

Die Biathletin und der Formel-1-Rekordweltmeister sind Sieger der Sporthilfe-BILD-Publikumswahl. Jetzt sind 104 Sport-Persönlichkeiten in der Ruhmeshalle

(DOSB-PRESSE) Fast 180.000 Stimmen der Sportfans wurden bei der Sporthilfe-BILD-Publikumswahl zur „Hall of Fame“ gezählt: Magdalena Neuner, erfolgreichste Biathletin aller Zeiten, und Formel-1-Rekordweltmeister Michael Schumacher sind die neuen Mitglieder in der „Hall of Fame des deutschen Sports“. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Deutschen Sporthilfe konnten erstmals in der noch jungen Geschichte der „Hall of Fame“ die Sportfans über BILD und auf BILD.de ihre Stimmen für zehn zur Wahl stehende Kandidaten abgeben. Gewählt wurde vom 2. bis 6. Januar in zwei Kategorien, getrennt nach Frauen und Männern. Neuner und Schumacher erhielten jeweils die meisten Stimmen der Sportfans.

„Mit ihrer Persönlichkeit und ihren Leistungen haben Magdalena Neuner und Michael Schumacher entscheidend zur Popularität ihrer Sportarten beigetragen und über Jahre hinweg die Sportfans in Deutschland und auf der ganzen Welt begeistert. Die Fähigkeit, höchste Konzentration, Geschwindigkeit und Ausdauer zu vereinen, zeichnet beide Athleten auf jeweils unterschiedliche Art und Weise aus. Nicht nur ihre herausragenden sportlichen Erfolge, sondern auch ihr beispielhaftes gesellschaftliches Engagement machen sie zu wichtigen Vorbildern für die Menschen in unserem Land. Als Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Sporthilfe und Jurymitglied freue ich mich sehr, dass die ‚Hall of Fame des deutschen Sports‘ zwei bedeutende Persönlichkeiten der Sportgeschichte hinzugewonnen hat“, sagte Bundesinnenminister Thomas de Maizière.

Die „Hall of Fame“ umfasst nunmehr 104 Sport-Persönlichkeiten, sie existiert „virtuell“ im Internet (www.hall-of-fame-sport.de) und tourt zusätzlich als interaktive Wanderausstellung durch ausgewählte deutsche Städte. Derzeit gastiert sie in Titisee-Neustadt.

Die im Jahr 2006 von der Stiftung Deutsche Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ ist ein Forum der Erinnerung an Menschen, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben. Dazu zählen Athleten und Trainer wie Funktionäre und Gestalter. Die „Hall of Fame des deutschen Sports“ soll dazu beitragen, die mehr als hundertjährige Geschichte des deutschen Sports und seiner Persönlichkeiten im Gedächtnis zu bewahren und Diskussionen anzuregen.

Die „Hall of Fame“ wird durch adidas begleitet. Ideelle Partner sind der Deutsche Olympische Sportbund und der Verband Deutscher Sportjournalisten, die neben der Stiftung Deutsche Sporthilfe das Vorschlagsrecht haben. BILD war Partner der Publikumswahl 2017.

Mehr Informationen finden sich online unter www.hall-of-fame-sport.de.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Niedersachsen übernimmt Vorsitz im Deutschen Polzeisportkuratorium

(DOSB-PRESSE) Der Vorsitz des Deutschen Polzeisportkuratoriums (DPSK) liegt in den beiden Amtsjahren 2017 und 2018 in Niedersachsen. Das Amt des Vorsitzenden hat jetzt Polizeivizepräsident Jörg Müller aus der Polizeidirektion Hannover von seinem Vorgänger aus Magdeburg/Sachsen-Anhalt übernommen. Für die administrative Abwicklung der Aufgaben stehen dem Vorstand ein Geschäftsführer sowie eine Geschäftsstelle zur Seite. Das Büro befindet sich in der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen in Hannover. Das geht aus einer Mitteilung des DPSK.

Vom DPSK werden die gemeinsamen polzeisportlichen Interessen des Bundes und der Länder wahrgenommen. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Beratung der Innenministerien in allen Grundsatzfragen des Sports in der Polizei. Als Veranstalter plant, vergibt und begleitet das DPSK die Abwicklung von Deutschen Polizeimeisterschaften (DPM) und von Europäischen Polizeimeisterschaften (EPM), soweit sie in Deutschland stattfinden. Das DPSK ist als Sportverband mit besonderen Aufgaben Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Darüber hinaus arbeitet es auch mit internationalen Sportorganisationen, wie dem Europäischen Polzeisportverband (USPE) zusammen.

Gegründet wurde das DPSK 1949 in Frankfurt/Main nur knapp ein halbes Jahr nach Verkündung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Damals schlossen sich acht Bundesländer zusammen. Der Sport sei seit jeher ein echtes Anliegen des frisch gewählten Vorsitzenden, heißt es in der DPSK-Mitteilung. Als ehemaliger Leistungssportler im Schwimmen liege Müller neben dem Wettkampfsport besonders der Dienstsport am Herzen. Zu seinen vielen sportlichen Erfolgen zählen insbesondere zwei Deutsche Rekorde in den Jahren 1987 und 1991 mit der Startgemeinschaft Schwimmen Hannover in der Staffel 10x100 Meter Brust und 10x100 Meter Rücken der Männer. Außerdem kann Müller auf fünf Europäische Polizeimeistertitel in den Jahren 1986, 1990 und 1997 zurückblicken.

Handball-WM live auf handball.dkb.de

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Kreditbank AG (DKB) hat die exklusiven Live-Übertragungsrechte für Deutschland vom Rechteinhaber beIN Media Group erworben. Alle Spiele der deutschen Handballnationalmannschaft bei der WM, die vom 11. bis 29. Januar in Frankreich stattfindet, sowie weitere Partien werden live auf handball.dkb.de gezeigt - ausschließlich für alle Sportfans in Deutschland live und frei empfangbar. Der Livestream auf dem Online-Portal der DKB wird mit YouTube als technischem Partner umgesetzt.

„Als langjähriger Partner des Sports und des Handballs ist es uns ein Anliegen, dass die große Begeisterung für diese Sportart, aber auch für den Sport im Allgemeinen, in Deutschland bestehen bleibt und ausgebaut wird. Wir freuen uns deshalb sehr, allen Fans in Deutschland die Live-Übertragung von Spielen der Handball-WM nun garantieren zu können“, sagt Stefan Unterlandstätter, Vorstandsvorsitzender der DKB. Das Unternehmen ist seit vielen Jahren als Namensgeber der nationalen Handballliga (DKB Handball-Bundesliga) sowie als Partner des Deutschen Handballbundes (DHB) und einiger Top-Clubs aktiv, unter anderem bei den Füchsen Berlin.

DLV fordert Nachuntersuchung der Proben der Leichtathletik-WM 2009

(DOSB-PRESSE) Clemens Prokop, Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), hat in einem Brief an den Präsidenten des Leichtathletik-Weltverbandes (IAAF), Sebastian Coe, die Nachuntersuchungen der Dopingproben von den Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2009 in Berlin beantragt.

Zur Begründung schrieb Prokop: „Die Nachuntersuchungen der Dopingproben der Olympischen Spiele 2008 in Peking haben nachträglich zahlreiche Dopingverstöße aufgedeckt. Nachdem die Verjährungsfrist für diese Proben im Jahr 2017 abläuft, erscheint es uns für die Glaubwürdigkeit des Anti-Doping-Kampfes der IAAF aber auch zum Schutz möglicherweise bei der WM 2009 betrogener Sportler unumgänglich, dass die noch vorhandenen Dopingproben nachuntersucht werden.“ Im Sinne der fairen Athleten hoffe er darauf, dass dem Antrag zeitnah stattgegeben werde, erklärte Prokop.

Martin Olejnak wird Männer-Bundestrainer im Beach-Volleyball

(DOSB-PRESSE) Seit dem 1. Januar 2017 ist Martin Olejnak der Bundestrainer für Deutschlands Beach-Volleyball Männer. Der 46-jährige Slowake gelte als einer der arriviertesten Trainer im Beach-Circuit, teilte der Deutsche Volleyball-Verband (DVV) mit.

Olejnak war zuletzt für die polnischen Männer-Teams verantwortlich. Diese führte er in die Weltspitze und u.a. zum fünften Platz in Rio 2016. Zuvor trainierte Olejnak Teams aus Österreich und erlebte mit den Schwestern Doris und Stefanie Schwaiger (2008 und 2012, jeweils Platz fünf) seine zwei ersten Olympischen Spiele als Trainer mit.

DVV-Präsident Thomas Krohne zeigte sich sehr zufrieden mit der Entscheidung: „Die Verpflichtung von Olejnak ist ein Signal an unsere Teams, dass wir die neue Struktur mit einer Konzentration der Nationalteams an einem Standort und der Betreuung durch hochklassige Trainer in Angriff nehmen. Olejnak hat über Jahre nachgewiesen, dass er ein absoluter Fachmann ist, und seine Teams sind allesamt in die absolute Weltspitze vorgedrungen.“

DVV-Vizepräsident Andreas Künkler sagte: „Er war unser absoluter Wunschkandidat, und ich bin froh, dass wir mit ihm in das neue System im Beach-Volleyball starten können. Martin Olejnak wird unsere Teams wieder in die Weltspitze führen, davon bin ich fest überzeugt.“

Olejnak erklärte: „Deutsche Männer-Teams sind in den vergangenen zwei Jahren ein bisschen hinter den Erwartungen geblieben. Aber es kommt eine jüngere Generation, die ein sehr gutes Potenzial hat und bereit ist, hart zu arbeiten. Mein Ziel ist es, bei Olympia 2020 mit zwei deutschen Teams nicht nur dabei zu sein.“ Seine neue Position sei eine Aufgabe, die in ihn sehr reize. „Es ist eine Herausforderung, etwas Neues aufzubauen, und dazu noch in dem Land, das zweimal Gold bei Olympia geholt hat“, sagte er.

Die neue Struktur im Beach-Volleyball sehe vor, dass jeweils (bis zu) drei Nationalteams und ein Anschlusssteam pro Geschlecht an einem Bundesstützpunkt zentralisiert werden, um somit für eine starke Trainingsgruppe zu sorgen, erklärte der DVV. Daneben könne es funktionierende „Insel-Lösungen“ geben, wie beispielsweise das Team von den Olympiasiegerinnen Laura Ludwig/Kira Walkenhorst.

Moderner Fünfkampf: Kim Raisner ist neue DVMF-Sportdirektorin

(DOSB-PRESSE) Kim Raisner ist seit dem 1. Januar 2017 neue Sportdirektorin im Deutschen Verband für Modernen Fünfkampf (DVMF). Die bisherige Frauen-Bundestrainerin übernahm die Leitung für den Bereich Leistungssport im olympischen Spitzenverband.

Die 44-jährige Raisner gehöre zu den erfolgreichsten Trainerinnen im Modernen Fünfkampf und genieße national wie international einen hervorragenden Ruf, heißt es in einer Mitteilung des Verbandes. Unter ihrer Ägide gewann die deutsche Frauen-Mannschaft in den letzten zehn Jahren zahlreiche Titel bei Welt- und Europameisterschaften. Einer der Höhepunkte war der Olympiasieg von Lena Schöneborn 2008 in Peking. Im darauffolgenden Jahr zeichnete der DOSB Kim Raisner als Trainerin des Jahres aus. Während ihrer Sportlerkarriere wurde die Berlinerin zwei Mal Europameisterin und Fünfte bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen.

Als hauptamtliche Sportdirektorin gehört Raisner nun dem Präsidium im DVMF an. Vorangegangen war eine entsprechende Satzungsänderung des Verbandstages vor wenigen Wochen in Saarbrücken. Durch diese Entscheidung und die nun erfolgte Besetzung des Amtes seien die Verbandsstrukturen professionalisiert und die leistungssportliche Kompetenz gestärkt worden, erklärte der DVMF. Präsident Michael Scharf sagte, er sehe den DVMF für den kommenden Olympiazzyklus gut auf-gestellt.

Danja Schmidt, bis Oktober 2016 Sportdirektorin, werde nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit die Leitung der Geschäftsstelle in Darmstadt übernehmen, heißt es weiter. Noch vakant sei der Posten des Chef-Bundestrainers, der zukünftig die Betreuung der Frauen- und Männer-Mannschaft verantworten werde. Die Kandidatensuche soll bis Februar abgeschlossen sein.

Felix Neureuther ist erster Botschafter der Eishockey-Weltmeisterschaft

(DOSB-PRESSE) Skirennläufer Felix Neureuther ist erster offizieller Botschafter der 2017 IIHF Eishockey-Weltmeisterschaft. Aus den Händen von Franz Reindl, Präsident des Deutschen Eishockey Bundes (DEB) und des WM-Organisationskomitees, erhielt er anlässlich des Neujahrs-skispringens in Garmisch-Partenkirchen das Botschafter-Jersey der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft mit der Rückennummer 17.

„Felix Neureuther ist ein herausragender Athlet und ein Sympathieträger ersten Ranges für den gesamten deutschen Sport. Wir sind sehr stolz, dass Felix die 2017 IIHF Eishockey-Weltmeisterschaft als offizieller Botschafter repräsentiert und als solcher die WM seiner riesigen Fangemeinde in Deutschland wie im Ausland näher bringen will“, sagte Reindl.

Felix Neureuther erklärte: „Ich war schon immer ein großer Eishockey-Fan. Das Live-Erlebnis bei einem Eishockey-Spiel ist nicht zu toppen. Die Eishockey-WM in Deutschland und Frankreich wird ein richtig cooles Erlebnis, auf das ich mich auch persönlich schon heute freue, zumal ich mit einigen Jungs der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft gut befreundet bin. Sehr gerne werde ich daher als offizieller WM-Botschafter meine Möglichkeiten nutzen, die Begeisterung für die 2017 IIHF Eishockey-WM in Köln und Paris zu schüren.“

Das Organisationskomitee der 2017 IIHF WM beabsichtigt, einen exklusiven Kreis von zehn offiziellen WM-Botschaftern aus Sport und Gesellschaft zu ernennen. Offizielle WM-Botschafter repräsentieren mit ihrem Namen, ihrem Bild und den von ihnen verkörperten Werten die 2017

IIHF Eishockey-Weltmeisterschaft nach außen. In ihrer Rolle nutzen sie ihre Popularität sowie ihre Netzwerke, um auf die 2017 IIHF Eishockey-WM aufmerksam zu machen.

Für die 64 Spiele der 2017 IIHF Eishockey-Weltmeisterschaft in der Kölner LANXESS arena und der Pariser AccorHotels Arena gibt es bereits Eintrittskarten, online auf www.iihfworlds2017.com und www.facebook.com/iihfhockey.

Fußball: DFB-Präsidium schlägt Reinhard Grindel für FIFA-Council vor

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat DFB-Präsident Reinhard Grindel einstimmig für einen Sitz im Council des Weltverbandes FIFA vorgeschlagen. Grindel wird sich am 5. April 2017 auf dem UEFA-Kongress in Helsinki um den ursprünglich noch bis 2019 vergebenen europäischen Sitz im höchsten FIFA-Gremium bewerben.

Der Platz ist von der Europäischen Fußball-Union neu zu besetzen, nachdem Wolfgang Niersbach als Konsequenz aus seinem abgelehnten Einspruch gegen die von der FIFA-Ethikkommission ausgesprochene Sperre von allen internationalen Ämtern zurückgetreten ist.

In einem Rundschreiben hat der DFB alle weiteren 54 Mitgliedsverbände der UEFA über die Kandidatur Grindels informiert. Der frei gewordene Sitz im FIFA-Council wird zunächst für zwei Jahre und damit bis zum Ende der ausstehenden Laufzeit neu besetzt, die UEFA hat dafür in Helsinki einen eigenen Wahlgang vorgesehen. Zuvor stellt sich Grindel auf dem Kongress zur Wahl um einen Platz im UEFA-Exekutivkomitee, für das ihn das DFB-Präsidium am 2. Dezember 2016 einstimmig vorgeschlagen hatte.

Tennis: DTB-Kongress bietet erstmals Elternseminar an

(DOSB-PRESSE) Den Eltern von Nachwuchstalenten gezielt Hilfestellung leisten, ihnen Wissen und Orientierung vermitteln und sie dabei unterstützen, sich selbst weiterzubilden – das war die Zielsetzung des ersten Elternseminars beim [Internationalen Tenniskongress des Deutschen Tennis-Bundes \(DTB\)](#) in der vorigen Woche in Berlin. Nach dem Pilotprojekt zog der Verband höchst zufrieden Bilanz.

„Ich bin von der großen Resonanz völlig überwältigt. Der Saal war brechend voll und die Teilnehmer sind trotz des anstrengenden Programms kontinuierlich dabei geblieben“, sagte die für Jugendsport zuständige DTB-Vizepräsidentin Eva-Maria Schneider über den Erfolg des Pilotprojektes. „Wir selbst haben durch den direkten Kontakt zu den Eltern auch noch einmal ganz andere Einblicke in die Probleme und Fragestellungen bekommen – insofern haben beide Seiten von dem Austausch profitiert.“

Auf dem Programm der eintägigen Veranstaltung standen Beiträge zu fast allen Facetten des Nachwuchstennissports von Fairplay und Antidoping über die Eltern-Kind-Beziehung bis hin zu Gesundheitsthemen und dem Umgang mit Social Media. Experten wie die beiden Bundestrainer Barbara Rittner und Gerald Marzenell, die Mediziner Dr. Christian Schneider und Dr. Eva-Maria Schneider, Verbandstrainer Uli Welebny, Proficoach Markus Gentner oder Sportpsychologe Professor Dirk Schwarzer teilten ihr Wissen und ihre Erfahrung mit den Eltern der jungen Talente.

DTB-Vizepräsidentin Eva-Maria Schneider informierte in ihrem Vortrag über die aktuellen Anforderungen im Bereich Antidoping und Verhaltensregeln bei Jugendturnieren. Markus Gentner berichtete zusammen mit Uli Welebny exemplarisch über den Werdegang seines Schützlings Laura Siegemund. Der ehemalige Tennisprofi und heutige Junioren-Bundestrainer Gerald Marzenell schärfte das Bewusstsein der Eltern für mögliche Stolpersteine auf dem Weg nach oben und betonte die Bedeutung des Athletiktrainings im Jugendbereich. Auch sein Fazit fiel positiv aus: „Ich glaube, das war ein sehr gutes Seminar für die teilnehmenden Eltern, die aus allen Teilen Deutschlands angereist waren. Wir konnten uns intensiv mit ihnen austauschen und auf die Sorgen ganz direkt und unmittelbar eingehen. Insgesamt bewerte ich die Veranstaltung als einen Riesenschritt nach vorne.“

Auch seitens der Eltern gab es viel Lob für die Veranstaltung. Heike Dornick aus Sachsen sagte: „Das war eine ganz tolle Sache! Ich kann anderen Eltern nur empfehlen, solche Seminare zu besuchen. Die Teilnahme war aus meiner Sicht wirklich jeden Cent wert, weil ich aus Berlin unglaublich viele Erkenntnisse und Gedanken mitnehme, von denen mein Kind profitieren wird – und das ist ja schließlich das Wichtigste!“

Birgit Möller aus Hamburg hat als Mutter des Nachwuchstalents Marvin Möller viele der thematisierten Erfahrungen bereits gemacht, verfolgte das Elterncoaching dennoch aufmerksam. „Als Eltern haben wir Marvin in seiner Tenniskarriere über viele Jahre hinweg begleitet, und daher hat mich das Thema einfach interessiert. Ich habe mir selbst auch schon viele Gedanken darüber gemacht, wie ich meine Erfahrungen an andere Mütter und Väter weitergeben kann, die mit ihren Kindern noch am Anfang stehen. Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, als Marvins großes Talent immer deutlicher wurde. Man will als Eltern dann das Beste fürs Kind, aber was ist das eigentlich? Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten, und daher ist so ein Seminar eine gute Idee.“

Und wie geht es nun weiter? Eva-Maria Schneider sagte: „Das Seminar wurde nicht nur von Eltern, sondern auch von überraschend vielen Jugendwarten und Verbandstrainern besucht. Einige von ihnen wollen nun auch in ihren Regionen solche Informationsveranstaltungen für Eltern etablieren, was ein schöner Nebeneffekt ist. Der Grundstein ist gelegt und wir werden das sicher wiederholen. Vielleicht dann mit einer noch aktiveren Rolle der Eltern.“

Kanu-Verband ist besorgt über Messungen des Bundesumweltministeriums

(DOSB-PRESSE) „Mit gemischten Gefühlen“ hat der Deutsche Kanu-Verband (DKV) die am 3. Januar 2017 vom Bundesumweltministerium (BMUB) herausgegebene Pressemeldung zur Gewässerbelastung durch Nitrat zur Kenntnis genommen. Auswirkungen dieser Verschmutzungen betreffen auch den Kanusport, heißt es in einer Mitteilung des Verbandes.

Die Meldung des BMUB besagt, dass im Messzeitraum zwischen 2012 und 2014 zwar Verbesserungen beim Erreichen der festgelegten Zielwerte im Vergleich zu vorhergehenden Jahren festzustellen seien, die Anzahl der Messstellen, die keinen oder nur geringe Belastung des Grundwassers anzeigen, sei aber kaum gestiegen. Bei 28 Prozent der Messpunkte lägen die Werte zum Teil deutlich über den festgelegten 50 Milligramm pro Liter. Noch schlechter sehe die

Bilanz bei Seen, Flüssen und Küstengewässern aus, bei denen erstmals die Phosphor-Einleitung gemessen worden sei. Hier würden die Werte an rund 65 Prozent der Messstellen überschritten.

Nitrate und Phosphor müssten nicht nur bei der Trinkwassergewinnung zu Lasten der Trinkwasserkosten beseitigt werden, sie beschleunigten auch das Algen- und Wasserpflanzenwachstum, erklärt der DKV. Hierdurch steige die Anzahl der Gewässer, die aufgrund des starken Bewuchses nicht mehr oder nur noch eingeschränkt für rein muskelbetriebene Sportboote befahrbar seien. Erstmals, so der DKV, habe 2016 aus diesem Grund eine große Deutsche Meisterschaft des Deutschen Ruder-Verbandes mit mehr als 2.000 Teilnehmern vom Essener Baldeneysee kurzfristig nach Hamburg verlegt werden müssen, was sowohl für die Ausrichter wie auch viele der teilnehmenden Vereine aufgrund weiterer Entfernungen bei der Anfahrt in den Norden erheblich höhere Kosten und eine Belastung für die Umwelt mit sich gebracht habe.

Der DKV erklärte, er arbeite gemeinsam mit den übrigen Wassersportverbänden und Umweltschutzgruppen seit Jahrzehnten erfolgreich daran, die Belastungen für die Gewässer deutlich zu reduzieren. Petra Schellhorn, DKV-Ressortleiterin für Umwelt- und Gewässerfragen, sagte dazu: „Wildes Campen, unsachgemäße Entsorgung von Müll und Schädigung von Uferbereichen sind bei den Touren des DKV und seiner Mitglieder schon lange verbannt. Wir haben in den zurückliegenden gut 20 Jahren immer wieder bei Aus- und Fortbildungsmaßnahmen unsere Mitglieder entsprechend geschult und ihnen vielfältiges Material an die Hand gegeben, um sich auf den Gewässern umweltverträglich zu verhalten. Zudem beteiligen wir uns zusammen mit Naturschutzorganisationen und anderen Wassersportverbänden an verschiedenen Aktivitäten, um Müll aus Gewässern und von den Ufern zu beseitigen. Für uns sind die Gewässer die Grundlage unserer Sportart, die es zu schützen gilt. Dazu gehören nicht nur die Regattastrecken, auf denen unsere Athletinnen und Athleten für die olympischen Erfolge trainieren und ihre Wettbewerbe austragen, sondern in besonderem Maße für die in der freien Natur liegenden Flüsse und Seen, die von unseren rund 120.000 Mitgliedern befahren werden.“

Die Einleitung der Nitrate erfolgt vor allem durch die Düngung der unmittelbar an den Gewässern liegenden landwirtschaftlich genutzten Flächen. Bundesumweltministerin Barbara Hendricks verweist in der Pressemitteilung des BMUB auf die hohen Folgekosten, die durch die Intensivierung der Landwirtschaft entstehen.

Für den DKV, so erklärte der der Verband weiter, hätten diese veröffentlichten Werte zur Gewässerbelastung noch einen bitteren Beigeschmack: Jährlich gebe es immer wieder mit Umweltschutz begründete Beschränkungen bis hin zu Sperrungen für die Befahrung von Gewässern für den eigentlich natur- und landschaftsverträglichen Kanusport. Damit verbunden seien zum Teil Auflagen für Vereine, die nur mit erheblichem zusätzlichem Aufwand den Sportbetrieb für ihre Freizeit- und Gesundheitssportler attraktiv halten könnten. Dagegen schein ein vergleichbares Verbot von Nitrat- und Phosphoreinleitungen seit Jahren nicht möglich, obwohl nachweislich der daraus entstehende wirtschaftliche wie gesundheitliche Schaden für die Bevölkerung erheblich größer sei, als ihn Wassersportler wohl jemals verursachen könnten.

„Der DKV und seine Gremien werden auch zukünftig die Entwicklung in diesen Fragen kritisch beobachten, um weiteren Beeinträchtigungen für den naturverbundenen Sport entgegen zu wirken“, heißt es in der Mitteilung. Zugleich bekräftigen sie ihre Bereitschaft, sich weiterhin aktiv für eine Verbesserung von Gewässern einzusetzen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Presseeinladung zur Verleihung der „Sterne des Sports“ in Gold

DOSB und der Volksbanken Raiffeisenbanken zeichnen den Bundessieger des bedeutendsten deutschen Breitensportpreises in Berlin aus

(DOSB-PRESSE) der Höhepunkt des Wettbewerbs „Sterne des Sports“ 2016 steht an: die Vergabe der „Sterne des Sports“ in Gold und die Bekanntgabe des Bundessiegers. Bundespräsident Joachim Gauck überreicht den bedeutendsten deutschen Breitensportpreis persönlich. Er nimmt bereits zum dritten Mal an der Veranstaltung „Sterne des Sports“ in Gold teil.

Der Bundespräsident wird die Preisverleihung gemeinsam mit dem DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann und dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) Uwe Fröhlich vornehmen.

Der Festakt findet statt am 23. Januar 2017, von 10:30 bis 12:00 Uhr, in der DZ BANK, Pariser Platz 3, 10117 Berlin. Der DOSB lädt Medienvertreter zur Berichterstattung ein.

Nominiert für den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2016 sind 16 Sportvereine aus ganz Deutschland (Übersicht siehe unten). Sie wurden bereits auf Lokal- und Landesebene mit dem „Großen Stern des Sports“ in Bronze und Silber ausgezeichnet.

Bundespräsident Gauck erhält die Ehrenmedaille des DOSB

Im Rahmen dieser Veranstaltung verleiht der DOSB dem Bundespräsidenten außerdem die Ehrenmedaille. Durch seine höchste Auszeichnung würdigt der DOSB die herausragenden Verdienste Joachim Gaucks um die Förderung und Entwicklung des Sports.

Mit den „Sternen des Sports“ ehren der DOSB sowie die Volksbanken und Raiffeisenbanken seit 2004 das große gesellschaftliche Engagement von Sportvereinen. Die „Sterne des Sports“ würdigen kreative und innovative Initiativen und Leistungen, beispielsweise für Gesundheit, Jugendarbeit, Integration, Gleichstellung oder Umweltschutz.

Aufgrund der Sicherheitsbestimmungen ist eine Online-Anmeldung für Journalistinnen und Journalisten bis Freitag, 20. Januar 2017, 10:00 Uhr, über folgenden Link erforderlich:

- www.sterne-des-sports.de/presseanmeldung/

Zutritt zur Veranstaltung haben ausschließlich Medienvertreterinnen und Medienvertreter, die sich vorher fristgerecht über diesen Link akkreditiert haben. Der DOSB empfiehlt deshalb, auch Kolleginnen und Kollegen, die als mögliche Vertretung eingeplant sind, vorsorglich anzumelden. Alle Medienvertreter/innen müssen darüber hinaus vor Ort ein gültiges Ausweisdokument vorzeigen.

Bei Rückfragen zur Online-Anmeldung und zur Veranstaltung steht die von DOSB und BVR beauftragte Medienagentur [wirkhaus](http://wirkhaus.de) gerne unter der Telefonnummer 030/49 30 10-0 oder unter der E-Mail-Adresse presse@wirkhaus.de zur Verfügung.

Fotos von der Preisverleihung können am 23. Januar 2017 ab 15:00 Uhr im Pressebereich unter www.sterne-des-sports.de kostenlos heruntergeladen werden. Dort finden sich auch weitere Informationen zu den Finalisten.

Die nominierten Sportvereine und ihre Partnerbanken

- Baden-Württemberg: TSV Stetten a.k.M. e.V. (Volksbank Albstadt eG)
- Bayern: 1. FC Rieden e.V. (Raiffeisenbank Unteres Vilstal eG)
- Berlin: FC Internationale Berlin 1980 e.V. (Berliner Volksbank eG)
- Brandenburg: RSV Tretwerk e.V. (Berliner Volksbank eG)
- Hamburg: BC Hanseat e.V. (Hamburger Volksbank eG)
- Hessen: VSG Darmstadt 1949 e.V. (Volksbank Darmstadt-Südhessen eG)
- Mecklenburg-Vorpommern: Box und Freizeitclub e.V. Greifswald (Raiffeisenbank eG Greifswald-Anklam-Ueckermünde-Altentreptow)
- Niedersachsen: Eintracht Hildesheim von 1861 e.V. (Volksbank Hildesheimer Börde eG)
- Nordrhein-Westfalen: MTV 1860 Minden e.V. (Volksbank Mindener Land eG)
- Rheinland-Pfalz: Mainzer Schwimmverein 1901 e.V. (Volksbank Alzey-Worms eG)
- Saarland: Verein zur Förderung des Jugendsports e.V. Saar (Volksbank Westliche Saar plus eG)
- Sachsen: Judo-Club Crimmitschau e.V. (Volksbank Chemnitz eG)
- Sachsen-Anhalt: Yamakawa Karate-Do Ballenstedt e.V. (Harzer Volksbank eG)
- Schleswig-Holstein: SV Blau-Weiß Löwenstedt von 1964 e.V. (Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Nordfriesland: Husumer Volksbank eG, Föhr-Amrumer Bank eG, VR Bank eG, Niebüll)
- Thüringen: Universitätssportverein Jena e.V. (Volksbank eG Gera Jena Rudolstadt)
- Weser-Ems: TSG 07 Burg Gretesch e.V. (Volksbank Osnabrück eG)

Hamburger Ausstellung „sports/no sports“ zeigt Bekleidung im Wandel

Museum für Kunst und Gewerbe zeigt, wie sich Versportlichung durch „Sportifikation der Kleidung“ vollzieht

(DOSB-PRESSE) Die Ausstellungsfläche im Erdgeschoss des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg präsentiert sich noch bis zum 20. August 2017 als Turnhalle – fast so wie damals, könnte man meinen, als hier von 1877 an rund 30 Jahre lang eine Schule mit eben dieser Turnhalle in das Museum integriert war. Jetzt ist an gleicher Stelle die sehr kleine, aber gediegene Ausstellung mit dem Titel „sports/no sports“ zu sehen.

An eine Turnhalle erinnert beim Eintreten in die Ausstellung zuerst der hell glänzende Parkettboden, auf dem sogar bogenförmige Linien in Weiß frisch aufgetragen sind, die durch ihre Unterbrechungen (offene) Wurfzonen für Ballspiele andeuten könnten. Die herbeigeschafften kleinen Turnkästen, der Schwebebalken und die Turnbänke (ebenfalls in dekorativem Weiß angestrichen) dienen jedoch mehr als Ausstellungsstaffage oder können als zeitweilige Sitzgelegenheit genutzt werden. Unter der Decke schaukeln Figuren in sportlichen Kostümen. Die Ausstellung beschränkt die Dialektik von „Sport“ und „kein Sport“ nämlich auf die Verbindungslinien, die sich allein durch die Bekleidungsstücke ergeben, die gestern zum Sport getragen wurden oder bis heute auch außerhalb „in“ sind. Sie lassen mehr und mehr die Grenzen zwischen Sport und Nicht-Sport fließen.

Die gut hundert Ausstellungstücke, die in Hamburg auf engem Raum zu sehen sind, verdeutlichen wieder einmal das Phänomen der „Versportlichung“, das der Sportwissenschaftler Ommo Gruppe schon 1988 kommen sah. Hier ist es auf die Textil- bzw. Bekleidungsbranche fokussiert und wird als Facette der „Sportifikation der Kleidung“ interpretiert wird, wie es die Direktorin des Museums, Prof. Sabine Schulze, schon im Vorwort im Begleitheft formuliert, wo alle Exponate knapp beschrieben werden.

Die Ausstellung will die Wechselwirkungen von Mode und Sportbekleidung aufzeigen und richtet daher den Blick auf u.a. auf gesellschaftliche, funktionale und ästhetische Zusammenhänge. Sie präsentiert sich zugleich in einem chronologischen Zuschnitt mit insgesamt vier Teilen: „Vor dem Sport“ (1) will die bewegungseinschränkende Mode des 18. und 19. Jahrhunderts in Erinnerung rufen. Die Abteilung „Sport“ (2) richtet den Blick auf solche Bekleidungsformate, die bestenfalls die sportliche Leistung unterstützen helfen können, während „Sport?“ (3) den Trend zur sportiven Sportwear außerhalb der Spielfelder des aktiven Sporttreibens markiert und „Nach dem Sport“ (4) schließlich noble Garderoben einer Avantgarde von Modedesignern anbietet, wo Körperideale und Bekleidungsnormen hinterfragt und neue Materialien mit neuen Techniken transportiert werden: Das „Holzkleid“ des japanischen Künstlers Yohji Yamamoto am hinteren Ausgang der Turnhalle spannt den historischen Bogen (gewollt oder nicht?) quasi noch einmal zurück an den Anfang, wo eher ein aufwendiges „Tournürenkleid“ aus Seidentaft sowie ein starres „Sportkorsett“ (hier: Marke „Triumpf“) getragen wurde; zum Einrichten der Rückenschnürung musste immer eine zweite Person parat und behilflich sein.

Die Anzahl der sportartspezifischen Zugänge beim Gang durch die Ausstellung ist überschaubar: Es gibt weder spezielle Flächen z.B. für Wintersport oder Ballspiele, geschweige denn für Schießsport oder Golf. Die Ausstellung hat auch nicht den Anspruch, die Entwicklung einzelner

Accessoires nachzuzeichnen, die zur Ausübung bestimmter Sportformen notwendig oder nützlich sind. Sie geht sowohl epochal als auch exemplarisch vor und rückt in erster Linie den Wandel im Design wieder in unser Bewusstsein: Die Tennismode mit René Lacoste und Fred Perry als Erfinder des Poloshirts mit dem Krokodil bzw. dem Lorbeerkranz macht das ebenso deutlich wie die Shorts für Profispielerinnen seit den 1930er Jahren: Die Tenniskombi mit Oberteil und Rock unter dem Namen „Martina Navratilova“ von Puma in den 1980er Jahren galt damals als eine durchaus marktfähige Weiterentwicklung.

Gleich vorn auf der linken Seite der Halle sind in einer Vitrine unter der Bezeichnung „Turnen“ z.B. ein Damen-Turnanzug aus Baumwollstein mit Perlmutterknöpfen, aber auch (einigermaßen überraschend) ein Damen-Fahrrad-Ensemble Hosenrock aus den USA sowie Badkleider zu sehen. Das mit über 20 Exponaten dominanteste Segment der Ausstellung ist jedoch im Themenblock „Sport“ angesiedelt und dort folgerichtig so titulierte: „Dominanz/Schutz“ zeigt diverse Bekleidungsstücke in schwarzer Farbe. Sie sollen mit ihren männlichen Konnotationen vor allem Stärke und Kampfbereitschaft andeuten. Eine Gesichtsmaske mit Seidenfutter und eine Autofahrer-Kappe aus Leder gehören beispielsweise ebenso dazu wie der Motorradhelm „Ergon Racing Plain“ und das „American Football Shoulder Pad“ – das könnte summarisch auch erklären, warum hier keine Requisiten z.B. von Schiedsrichtern zu sehen sind – zumal gerade ihnen die Grundfarbe schwarz in vielen Sportarten zugeschrieben wird, in der sie dann zuweilen Stärke gegenüber den Aktiven bei der Einhaltung von Regeln demonstrieren müssen und zumindest früher (sogar im Fußball) im dunklen Sakko auf dem Rasen standen.

Am Rande: Die Hamburger Ausstellung, die mit Unterstützung der Karin Stilke Stiftung und der Justus Brinckmann Gesellschaft ermöglicht wurde, hat offenbar auf sportfachliche Beratung, geschweige denn solche aus der Sportwissenschaft bzw. Sportgeschichte verzichtet. Spätestens bei Betrachtung der Zeittafel („Chronologie“) fragt man sich, welchen Bezug manche dieser Daten zur Ausstellung haben, wenn dort u.a. für 1900 die Gründung des „Deutschen Fußballbundes“ (korrekt: Deutscher Fußball-Bund) notiert wird, aber der Verband bzw. seine Sportart bekleidungsmäßig gar nicht explizit in Erscheinung tritt oder im Begleittext vom „Leipziger Schulturnkleid“ für Mädchen die Rede ist, aber (zweckmäßige) Bekleidung für den Schulsport im Wandel der Zeiten gar nicht zu bestaunen ist. Die Olympischen Spiele 1972 in München fehlen allerdings in der Zeittafel, lediglich im Begleitheft ist von einem roten Herrenanzug mit dem Drei-Balken-Logo die Rede, das „zur Olympiade in München“ neu entwickelt wurde.

Wer angesichts der Betrachtung der hochwertigen Sportbekleidung selbst Drang nach sportlicher Betätigung verspürt, der kann z.B. 19 Minuten lang Dehnübungen mit den Läuferinnen Julia und Sarah Baier vor einem HD-Video machen oder geht gleich nur zwei Etagen höher: Dort wird noch bis zum 23. April 2017 die „Game Masters“ mit dem „Dance Central 3“ gezeigt, wo man sich auf einer kleinen Tanzfläche nach selbst per Handfernsteuerung ausgesuchter Musik mit Tanzschritten im möglichst perfekten Timing simultan vor einer Leinwand bewegen kann. Alle Tanzschritte werden vorgemacht – die Bewegungsaufforderung dazu lautet: „Mach die auf dem Bildschirm dargestellten Tanzschritte und -bewegungen mit deinem Körper nach“. Das Ergebnis wird hinterher in Punkten eingeblendet.

Weitere Informationen zur Ausstellung mit Öffnungszeiten etc. auch im Internet unter: www.mkg-hamburg.de.

Prof. Detlef Kuhlmann

World Games: Badische Sportjugend veranstaltet Jugendlager in Breslau

(DOSB-PRESSE) Die Badische Sportjugend bietet vom 25. bis 31. Juli 2017 ein Jugendlager im Rahmen der World Games, der Weltspiele der nicht-olympischen Sportarten, in Breslau an. Die Reise soll ein Dank an alle jungen engagierten Ehrenamtlichen und Nachwuchsleistungssportler/innen zwischen 18 und 26 Jahren sein, sagen die Veranstalter.

Die Teilnehmergebühr beträgt 150,00 Euro, Bewerbungsschluss ist der 1. Februar 2017.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.badische-sportjugend.de oder telefonisch unter 0721/1808-42.

Olympische Akademie schreibt 57. „Session for Young Participants“ aus

(DOSB-PRESSE) Vom 17. Juni bis 1. Juli 2017 veranstaltet die Internationale Olympische Akademie (IOA) in Olympia/ Griechenland ihre 57. Session for Young Participants. Darauf macht die Deutsche Olympische Akademie (DOA) aufmerksam. Seit 1961 richtet sich die IOA an junge Erwachsene aus der ganzen Welt, um sie mit jeweils ausgewählten Aspekten der olympischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft vertraut zu machen.

Von Anfang an waren stets auch Studierende sowie Referentinnen und Referenten aus Deutschland beteiligt. Auch in diesem Jahr können drei Teilnehmer/-innen im Alter von 20 bis 35 Jahren entsendet werden, deren Auswahl und Vorbereitung traditionell der DOA obliegt. Das zentrale Thema der diesjährigen Session lautet: „Governance in Sport and the Olympic Movement“

Bewerbungen sind bis zum 26. Februar 2017 per E-Mail an die Deutsche Olympische Akademie (office@doa-info.de) zu richten. Weitere Informationen finden sich im Mail-Anhang dieser DOSB-PRESSE und auf der [DOA-Webseite](#).

Tagung in Bochum zeigt „Sport im Spotlight“

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Sport im Spotlight“ steht das 7. Bochumer Sportmanagement Symposium, das am 25. Januar ab 17 Uhr (Ende gegen 19.30 Uhr) im Lehr- und Forschungsbereich Sportmanagement und Sportsoziologie an der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum stattfindet. Dabei geht es wesentlich um die „Chancen und Risiken der Eventisierung im Sport“ (Untertitel der Tagung).

Immer mehr Sportarten und Sportbereiche suchen nach Möglichkeiten, sich unter wettbewerbsintensiven Marktbedingungen selbst und immer wieder neu zu inszenieren – die alleinige sportliche Darbietung als Spiel bzw. Wettkampf reicht offensichtlich immer weniger aus.

Ziel des 7. Bochumer Sportmanagement Symposiums ist es, die Eventisierung im Sport aus der Perspektive von Wissenschaft, Vereinen und Verbänden sowie Athletinnen und Athleten zu beleuchten. Dazu sind zwei Vorträge und eine Diskussionsrunde mit Expertinnen und Experten vorgesehen.

Die Veranstaltung wird im Rahmen eines Projektseminars mit Sportmanagement-Studierenden organisiert. Mehr Infos finden sich unter www.sportwissenschaft.rub.de/bosposym/.

European Handball Manager: Dritter Studienjahrgang startet im Juli

(DOSB-PRESSE) An diesem Mittwoch (11. Januar) beginnt die Handballweltmeisterschaft in Frankreich. Die Deutsche Sporthochschule Köln hat das zum Anlass genommen, auf ihren Zertifikatsstudiengang European Handball Manager aufmerksam zu machen, den sie in Kooperation mit der European Handball Federation durchführt. Der dritte Jahrgang startet im kommenden Juli.

Wie sportlicher Erfolg im Handball mit betriebswirtschaftlicher Expertise einhergeht, wisse beispielsweise Henning Fritz, Handballweltmeister von 2007, aus seinem Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln, heißt es in einer Mitteilung. Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg könnte für das deutsche WM-Team die große Kontinuität innerhalb der Mannschaft sein, so die Sporthochschule. Nicht nur bei der Besetzung des Betreuerstabs und bei der Kaderplanung müssten die Verantwortlichen im Handballmanagement betriebswirtschaftliche Expertise und Fingerspitzengefühl beweisen, auch bei Themen wie Investitionen und Finanzierung sowie bei rechtlichen, medien- und marketingrelevanten Angelegenheiten.

Henning Fritz betont in der Mitteilung das Zusammenwirken von Management und sportlichem Erfolg: „Das eine kann nicht ohne das andere existieren. Langfristiges und strategisches Planen ist gerade heutzutage die Grundlage für sportlichen Erfolg.“ Auch nach seiner aktiven Karriere habe er sich im Handball breit aufgestellt. Als TV-Experte könne er von seinen Erfahrungen berichten, auf betriebswirtschaftlicher Ebene habe er seine Expertise mithilfe des Zertifikatsstudiengangs European Handball Manager erweitert.

Im Zuge der Professionalisierung des Handballsports solle der einjährige berufsbegleitende Zertifikatsstudiengang einer adäquaten handballspezifischen Ausbildung auf Managementebene Rechnung tragen, erklärt die Hochschule. Fritz sagt: „Dieser Studiengang bildet die optimale Schnittstelle zwischen dem Handballsport, der mich schon mein Leben lang begleitet, und den aktuellen Anforderungen des Sportmanagements. Für mich war wichtig zu lernen, wie man mit dem sich stetig wandelnden Marktumfeld umgeht.“

Jährlich alternierend in deutscher und englischer Sprache angeboten erreichte der European Handball Manager einen großen internationalen Adressatenkreis, heißt es in der Mitteilung. Der positiven Resonanz der ersten beiden Jahrgänge in 2015/2016 und 2016/2017 könne sich auch Fritz anschließen. „Durch die praxiserfahrenen Referenten und den ständigen Austausch mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnte ich ganz neue Ideen und Sichtweisen auf das umfangreiche Aufgabenfeld des Handballmanagements kennenlernen“, sagt er.

Der dritte Jahrgang des Zertifikatsstudiengangs startet im Juli 2017, die Unterrichtssprache ist deutsch. Interessierte können sich vom 15. Januar bis 30. April 2017 bewerben. Weitere Informationen finden sich online unter www.dshs-koeln.de/ehm.

LSB Rheinland-Pfalz lädt zum Fachtag „Gemeinsame Sprache Sport“

(DOSB-PRESSE) Mit dem Fachtag „Verein leben – Gemeinsame Sprache Sport“ am 21. Januar 2017 möchte der Landessportbund (LSB) Rheinland-Pfalz einen Beitrag zur Integration geflüchteter Menschen leisten. „So leicht wie beim Sport funktioniert Völkerverständigung selten“, heißt es in der Einladung, „Denn Sport braucht nicht viele Worte – Sport ist die gemeinsame Sprache.“

Integration durch Sport – aber wie? Um diese Frage dreht es sich bei der Veranstaltung, die um 9.30 Uhr im Kreistagssaal der Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Georg-Rückert-Straße 11, 55218 Ingelheim am Rhein beginnt.

Bei diesem Fachtag sollen, so der LSB, Sportverbände und Sportvereine bzw. deren Vorstände, Trainer, Übungsleiter, Mitglieder und Geflüchtete, die den Weg in den Verein bereits gefunden haben oder ihn noch suchen, gemeinsam diskutieren und überlegen, welche Voraussetzungen konkret gegeben sein müssen, damit Geflüchtete aktiv in die Sportgemeinde aufgenommen werden – im Idealfall auch außerhalb des Sportbetriebs. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind zum 13. Januar möglich, per Mail an Nedia Zouari-Ströher (n.zouari@lsb-rlp.de).

Bäderallianz stellt Masterplan zur Sicherung öffentlicher Schwimmbäder vor

(DOSB-PRESSE) Die neu gegründete „Bäderallianz Deutschland“, ein bundesweiter Zusammenschluss führender Verbände und Institutionen des Badewesens und Schwimmens in Deutschland, fordert ein schlagkräftiges Programm zu einer nachhaltigen, effizienten und gemeinwohlorientierten Sicherung und Weiterentwicklung der öffentlichen Schwimmbäder in Deutschland auf Basis von nachprüfbareren Fakten und klaren Zielen. Die Vereinigung hat dazu ein Memorandum verfasst, das nunmehr in die Öffentlichkeit und die Politik getragen werden soll.

Die Initiatoren der „Bäderallianz Deutschland“ stellen das Memorandum am 19. Januar ab 11.00 Uhr im Sport- und Olympiamuseum Köln vor. Das Thema lautet: Deutschlands Bäder brauchen einen „Masterplan Bäder Deutschland“!

Fritz Schramma, Präsident Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V., Essen, hält ein Impulsreferat zum Thema „Nachhaltigkeit, Gemeinwohl und Effizienz – Ziele und Handlungsvorschläge des Memorandums der Bäderallianz Deutschland“. Anschließend trägt Oliver Wulf, Bergische Universität Wuppertal, Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter den Bädern des neuen „Bäderatlas Deutschland“ vor, die unter dem Titel „Bäderbestand, Sanierungsbedarf und Schließungspläne“ stand. Im Anschluss stehen die Vertreter der „Bäderallianz Deutschland“ für Fragen der Pressevertreter zur Verfügung.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Das Sportjahr 2017 hat viele Höhepunkte

Der Handballsport bildet den kalendarischen Rahmen für ein nicht-olympisches Jahr

Das Sportjahr 2017 hat begonnen: Die Europameisterschaft im Rodeln in Königssee bildet den Auftakt zusammen mit weiteren internationalen Wettkämpfen in den verschiedenen Wintersportarten – sei es im Biathlon, Bobfahren, Skispringen oder sei es in Kürze am 21. und 22. Januar beim Weltcup im Ski alpin bei den Frauen in Garmisch-Partenkirchen oder eine Woche später bei den Männern an gleicher Stelle. Das Sportjahr 2017 hält auch ohne Olympische Spiele im vergangenen Jahr in Rio viele Höhepunkte über das gesamte Jahr verteilt parat – wichtige Spiele bzw. Wettkämpfe (als Welt- oder Europameisterschaft, Weltcups etc.) für die Athletinnen und Athleten auf der einen Seite sind interessante Events für alle Sportinteressierten und laden zum Besuch der Veranstaltungen oder zum Verfolgen der Ereignisse via Medien auf der anderen Seite ein.

Den kalendarischen Rahmen bilden in diesem Jahr wieder die Handballer am Anfang und die Handballerinnen am Ende des Jahres: Noch bis zum 29. Januar will die Auswahl des Deutschen Handballbundes (DHB) ihre Chance nutzen, nach dem überraschenden Gewinn der Europameisterschaft im letzten Jahr diesmal (nach 2007 wieder) den Weltmeistertitel bei der WM in Frankreich zu erringen, während vom 1. bis 17. Dezember 2017 die Weltmeisterschaft der Frauen in unserem Lande (mit Spielorten u.a. in Magdeburg, Oldenburg und Hamburg) stattfindet. Der Handball kehrt zurück ins Mutterland – so könnte man diese WM auch umschreiben. Denn: Am 29. Oktober 2017 wird das Handballspiel (für Frauen!) in Deutschland genau 100 Jahre alt, als in Berlin erstmals Spielregeln unter der Bezeichnung „Handball“ für Frauen in Regie des Berliner Turnrates verabschiedet wurden. Der DHB will das Jubiläum „100 Jahre Handball in Deutschland“ u.a. anlässlich seines Bundestages Ende Oktober in Berlin feiern.

Die Mehrzahl der Sportlerinnen und Sportler unseres Landes muss erwartungsgemäß zu Welt- und Europameisterschaften außer Landes reisen. Auf „Heimspiele“ dürfen sich aber auch in diesem Jahr wieder einige Sportarten besonders freuen: Den Anfang macht hier die „eingesprungene“ Bob- und Skeleton-WM am Königssee, im Mai folgt die WM im Eishockey mit Spielorten in Köln und Paris, sodann vom 29. Mai bis 5. Juni die Tischtennis-WM in Düsseldorf, im Juli die WM im Fechten in Leipzig und die im Boxen in Hamburg (22. bis 30. September) sowie schließlich noch die WM im Standardtanzen (Formation) am 25. November 2017 in Braunschweig.

In diesem nicht-olympischen Sportjahr feiern wie alle vier Jahre viele derjenigen Sportarten und Disziplinen ihre Weltspiele, die es (noch) nicht ins olympische Programm geschafft haben. Die 10. World Games mit mehr als 30 Sportarten von Rettungsschwimmen über Kanupolo, Tanzen, Tauziehen bis hin zu Ultimate Frisbee finden vom 20. bis 30. Juli in Breslau statt.

Deutsche Meisterschaften stellen so oder so einen nationalen Höhepunkt dar: Wie kaum eine andere Sportart setzt der Deutsche Badminton-Verband (DBV) dabei auf eine einzige Veranstaltungsarena: Bereits zum 17. Male finden vom 2. bis 5. Februar 2017 die nationalen Titelkämpfe in der Seidenstickerhalle in Bielefeld statt; sogar bis zum Jahre 2020 hat der DBV die Meister-

schaften an diesen Austragungsort vergeben. Ebenfalls schon im Februar kommen die besten Kämpferinnen und Kämpfer im Taekwondo zusammen, um in Ingolstadt (3. bis 5. Februar) ihre Jahresbesten für 2017 zu ermitteln. Die Leichtathletik zählt zu jenen (wenigen) Sportarten, die Titelkämpfe in der Halle und auf dem Feld (wie die Hockeyleute mit Ihren Final Four 2017 in Mülheim und Mannheim) ausschreiben: Die Hallen-Meisterschaften in der Leichtathletik finden diesmal am 18. und 19. Februar in Leipzig statt, die Titelkämpfe draußen am 8. und 9. Juli im Erfurter Steigerwaldstadion. Die Weltmeisterschaften (5. bis 13. August) in London stehen dann bereits vor der Tür. Dort ist übrigens vorher schon (14. bis 23. Juli) die WM der paralympischen Sportlerinnen und Sportler.

Sortiert man bedeutende Sportereignisse des vor uns liegenden Jahres nach den Städten, in denen sie bei uns im Lande stattfinden, dann seien stellvertretend für alle anderen einige der Events genannt, die allein in diesem Jahr in der Hauptstadt Berlin zu sehen sind bzw. zum Mitmachen einladen: Da wäre als erstes das traditionsreiche Berliner Sechstagerrennen vom 19. bis 24. Januar im Velodrom zu nennen, dann am 27. Mai das DFB-Pokalfinale der Männer wiederum im Olympiastadion, gefolgt vom internationalen Deutschen Turnfest vom 3. bis 10. Juni, der weltweit größten Wettkampf- und Breitensport-Veranstaltung mit erwarteten 70.000 Menschen. In das Turnfest integriert sind diesmal auch die Deutschen Meisterschaften im Kunstturnen (4. bis 8. Juni). Vom 7. bis 13. August gibt es im Olympiapark und am Anhalter Bahnhof den Weltcup im Bogensport mit der Silbermedaillengewinnerin von Rio, der Berlinerin Lisa Unruh. Ebenfalls im August findet im Stadtbezirk Schöneberg die Europameisterschaft im Blindenfußball statt (17. bis 27.8.), gefolgt vom 76. ISTAF am 27. August im Olympiastadion; im Herbst stehen dann noch der 44. Berlin-Marathon mitten durch die Stadt (am 24.9.) und die Europameisterschaften im Bahnradsport im Velodrom (19. bis 22. Oktober) an.

Zu den Terminen im Fußball nur soviel: In der zweiten Hälfte Januar rollt der Ball wieder in der Männer-Bundesliga mit dem Auftaktspiel SC Freiburg gegen FC Bayern München am Freitag, 20. Januar um 20.30 Uhr (live in der ARD). Das erste Länderspiel des Teams des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) ist gleich ein Klassiker: freundschaftlich gegen England in Dortmund, drei Tage später folgt ein weiteres WM-Qualifikationsspiel, und zwar gegen Aserbaidschan in Baku. Die Fußball-Frauen des DFB können am Sonntag, dem 6. August (Finaltag) ab 17 Uhr in Enschede (Niederlande) Europameisterinnen werden. Das DFB-Pokalfinale bei den Frauen wird bereits zeitgleich zu den Männern am 27. Mai wie in den Vorjahren in Köln angepfiffen. Schließlich erwarten viele am 1. Dezember mit Spannung die Auslosung der Endrunde der Männer WM 2018 in Moskau.

Und sonst? Die 104. Tour de France wird am 1. Juli nicht in Frankreich, sondern in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf gestartet. Spätestens am 11. September 2017 wissen wir dann, wo die Olympischen Sommerspiele 2024 ausgetragen werden. Die Entscheidung trifft das IOC in Lima (Peru). Und was die Jahrestage und Jubiläen angeht, sei stellvertretend für andere historische Daten aus dem deutschen Sport der bevorstehende 50. Geburtstag der Stiftung Deutsche Sporthilfe schon einmal genannt: Sie wurde am 26. Juni 1967 gegründet und hat Sportlerinnen und Sportler bis dato mit rund 400 Millionen Euro unterstützt. In diesem Jahr sollten einige weitere tausend Euro hinzukommen, für die sich die Aktiven mit sehr guten sportlichen Leistungen gern bedanken. In diesem Sinne freuen wir uns auf erfolgreiches, faires, friedliches und möglichst verletzungsfreies Sportjahr 2017.

„Nie wieder“: Zeichen setzen gegen jegliche Form der Diskriminierung

Zum 13. Mal startet die Initiative „Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ ihre Kampagne zum Gedenken für die Opfer des Nationalsozialismus mit Veranstaltungen rund um den 27. Januar, den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 72 Jahren.

Die 13. Kampagne an den Spiel- und Turniertagen um den 27. Januar verstehe sich als ein öffentliches Zeichen gegen die aktuellen verstörenden Geschehnisse in Deutschland und in unseren europäischen Nachbarländern, sagen die Initiatoren. Wie jedes Jahr wenden sie sich an Fans und Fanprojekte des Fußball sowie über die Landesverbände und den Deutschen Fußball-Bund an die Vereine. „! Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ lade dazu ein, „ein machtvolles Zeichen gegen den allgegenwärtigen Rassismus, gegen jegliche Form der Diskriminierung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ zu setzen.

Per Brief würdigte die Initiative zudem die „vielfältigen Aktionen innerhalb und außerhalb der Stadien und Fußballplätze“ in den letzten Jahren. „Mit Eurem Engagement zum Erinnerungstag im deutschen Fußball habt Ihr Euch für eine wertschätzende, wehrhafte und demokratische Gesellschaft eingesetzt“, heißt es darin. Die Initiative sei dadurch zu einer unüberhörbaren Stimme im Fußball und in der Zivilgesellschaft geworden. Die aktuelle politische und gesellschaftliche Lage europaweit fordere die Einmischung des Fußballs.

„Die Anschläge auf Asylbewerberheime, das Erstarken rechter Bewegungen und Parteien, nicht nur in Deutschland, die gewalttätig auftretenden neonazistischen Alt- und Neuhooligans in den Kurven, die junge Ultragruppierungen massivst attackieren, die Sehnsucht nach einem autokratischen Führer, das alles beunruhigt und verlangt nach Widerspruch.“

Der folgende Text steht zur Veröffentlichung in Stadionmagazinen, online oder in anderen Publikationen zur Verfügung.

„Das Konzentrationslager Auschwitz wurde am 27. Januar 1945 durch die Rote Armee befreit. An diesem Tag, der seit nun mehr 72 Jahren Erinnerungstag für die Opfer des nationalsozialistischen Terrors ist, gedenken auch die Vereine im deutschen Fußball – zusammen mit ihren Fans - allen Menschen, die durch die Nazi-Diktatur und den Folgen ihrer Gräueltaten ihrer Heimat entrissen und in die Ungewissheit der Flucht getrieben wurden. Derer, die es schafften, an anderen Orten Fuß zu fassen, und derer, für die Flucht oder Fluchtversuche keine Rettung bedeutete.

Die Auswanderung sicherte vielen Verfolgten das Überleben. Jenö Konrad, Trainer des 1. FC Nürnberg, machte sich schon 1932 auf den Weg und fand später in den USA eine neue Heimat. Kurt Landauer, legendärer Präsident des FC Bayern München, verbrachte die Kriegsjahre in der Schweiz. Beide hatten Glück, in anderen Ländern Aufnahme und Unterstützung zu finden.

NS-Terror und Verfolgung

Anders ging es Martin Abraham Stock, Schiedsrichter sowie Verteidiger und langjähriger Funktionär bei der Spielvereinigung Hamburg Altona. Ohne Vermögen blieben seine Versuche, ein Visum für ein anderes Land zu bekommen, erfolglos. Auf den gepackten Koffern saß er fest, als Nazi-Deutschland im Krieg seine Vernichtungsmaschinerie ins Unvorstellbare trieb. Statt Flucht

folgte die Deportation, Jahre in Konzentrationslagern und bei Zwangsarbeit. Er wurde im April 1945 von britischen Streitkräften aus dem KZ Bergen-Belsen befreit.

Martin Abraham Stock überlebte, doch Unzählige fanden den Tod, weil sie keine Möglichkeit bekamen, vor dem Unrecht, vor Krieg und Verfolgung zu fliehen. Viele wurden an den Grenzen abgewiesen. Auch lange nach Kriegsende bestimmten Flucht und Vertreibung den europäischen Kontinent, der sich nur langsam von den furchtbaren Ereignissen erholt.

Schutz von Verfolgten

Die Weltgemeinschaft zog aus den vielen Schicksalen ihre Lehren, verankerte das Recht Asyl zu ersuchen in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und verabschiedete 1951 ein bemerkenswertes Dokument: Die Genfer Flüchtlingskonvention sollte zuerst das Elend auf dem europäischen Kontinent lindern und die damalige Flüchtlingsfrage lösen. Heute verpflichtet sie Staaten weltweit, Verfolgten und Menschen in Not ihren Schutz zu gewähren, ihre Grenzen zu öffnen.

Diese Verpflichtung wird aber immer häufiger in Frage gestellt: Fast 4000 Menschen starben im vergangenen Jahr bei dem Versuch das Mittelmeer zu überqueren. Unter ihnen war auch die Nationaltorhüterin Gambias, Fatim Jawara.

Mit „!Nie wieder“ stark gegen Fremdenhass und Diskriminierung

Das „!Nie wieder“ 2017 ist eine Erinnerung, die Verpflichtungen aus der Genfer Flüchtlingskonvention ernst zu nehmen und dem Schutz der Menschen in Not Priorität zu geben.

Diesem Anliegen verleiht der Fußball auch und ganz besonders Nachdruck durch die vielen Projekte, in denen Amateur- und Profivereine und ihre Fans, sich für Geflüchtete engagieren. Die Projekte beweisen eindrücklich die Kraft des Sports, bei dem Herkunft, Hautfarbe, Religion, Sprache, sexuelle Orientierung und vergleichbare Unterscheidungsmerkmale keinen Grund für Ausgrenzung bedeuten.

Weitere Informationen zum 13. Erinnerungstag im deutschen Fußball und der Initiative unter www.niewieder.info und auf Facebook.

LESETIPPS

Aktuelle Ausgabe von „Leistungssport“ ist erschienen

Die aktuelle Ausgabe des mittlerweile 47. Jahrgangs der DOSB-Zeitschrift Leistungssport ist erschienen. Ein Themenschwerpunkt ist dem Krafttraining im Nachwuchsleistungssport gewidmet.

Der einleitende Beitrag von Bernd Wolfarth/Casper Grim/Klaus Eder/Olav Spahl zielt auf die **Sportmedizinische Betreuung bei den Olympischen Spielen 2016** ab. Besonders bei sportlichen Großereignissen wie den Olympischen Spielen ist eine adäquate sportmedizinische Versorgung unerlässlich. Sie beeinflusst die Leistungsfähigkeit der Akteure nachhaltig. Einen Einblick in die Betreuung der deutschen Olympiamannschaft von Rio de Janeiro – u.a. in das Vorbereitungsmanagement, die personelle Situation, die Arbeitsbedingungen vor Ort sowie die Krankheits- und Verletzungssituation der Athleten - vermittelt dieser Erfahrungsbericht.

Des Weiteren hält die Ausgabe die folgenden sportartübergreifenden Themenstellungen bereit:

Den **Zusammenhang von Sportverletzungen und Stressvergangenheit** thematisieren Nadja Walter/Marc-Oliver Löw/Sebastian Ernst. Der aktuelle Forschungsstand wird dargestellt, und mit Hilfe des Life Experiences Survey (LES) werden berufliche/schulische sowie private und sportbezogene Ereignisse und Veränderungen bei 96 Teilnehmern erfragt und im Hinblick auf deren möglichen Zusammenhang mit Sportverletzungen untersucht.

Durch Schlaf zu mehr Leistung ist das Thema von Mathias Kleine-Möllhoff. Der moderne Leistungssport ist geprägt von ganzheitlichen Optimierungsprozessen. In diesem Kontext wurde in einem ersten Test untersucht, inwieweit das Potenzial von gutem Schlaf stärker im Alltag des Leistungsfußballs genutzt werden kann. Schwerpunkt dabei war die Suche und Implementierungsmöglichkeit wirksamer und gleichzeitig praktikabler Lösungen.

Eine Zwischenbilanz über **Differenzielles Lernen als Turbo für Körper und Gehirn** präsentieren Wolfgang Schöllhorn/Diana Henz/Fabian Horst. Der Ansatz des differenziellen Lernens verbreitet sich national und international zunehmend. Als „Geheimwaffe“ im Training eingesetzt, unterschiedlichst interpretiert und unter anderen Namen angewandt – wenige wissenschaftlich basierte Ansätze erfuhren solch emotionale und polarisierende Resonanz. Eine Zwischenbilanz und jüngste Befunde auf neuronaler Ebene liefern eine weitere Bestätigung aus einem neuem Blickwinkel.

Aus einer sportartspezifischen Perspektive werden die folgenden Themenstellungen aufgegriffen:

Sascha Kreibich/Sören Müller/Mario Kürschner/Ilka Seidel untersuchen den **Leistungsfaktor Anfahrts-geschwindigkeit** und analysieren zeitlich-räumliche Geschwindigkeitsunterschiede im Skispringen und in der Nordischen Kombination. Die Anfahrts-geschwindigkeit im Skispringen ist für das Erreichen einer großen Sprungweite von wesentlicher Bedeutung. In diesem Beitrag werden Unterschiede in diesem Leistungsfaktor analysiert, um Trainingsinterventionen zur Erhöhung der Anfahrts-geschwindigkeit ableiten zu können.

Über die **Validierung des judospezifischen Mess- und Informationssystems JERGo® für den Standkuzushi** berichten Norman Helm/Olaf Prieske/Thomas Mühlbauer/Tom Krüger/Urs Granacher. Das Ziel der Studie ist die Prüfung der Übereinstimmungsvalidität des judospezifischen Mess- und Informationssystems JERGo® für die Durchführung der Anrissbewegung im Stand. An der Untersuchung nahmen 14 männliche D-Kaderathleten aus der Sportart Judo teil. Als Kriteriumsbeziehung wurde der Standkuzushi sowohl am JERGo®-System als auch mit Partner durchgeführt.

Dem **Gleichgewichtstraining beim Skifahren** widmen sich Moritz Kirsch/Moritz Mees/Peter Kovar/Michael Fröhlich. In einer explorativen Studie werden vorgeschaltete Gleichgewichtstrainingsprogramme auf die Regulierung der Körperschwerpunktverlagerung untersucht. Das Augenmerk der Studie liegt auf der Evaluation des SKIA-Trainingsgeräts sowie dem Vergleich mit einem alternativ entwickelten Skivorbereitungsprogramm.

In der **Rubrik Trainersdigest** wird ein für die „dunkle Jahreszeit“ hochaktuelles Thema aufgegriffen. Alexandra Schek berichtet über die Bedeutung des Vitamin D. In ihrem Update wird der Frage nachgegangen, wie hoch die Vitamin D-Zufuhr in Form von Supplementen sein muss, um den optimalen Level zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Aktuelles zur intra- und intermuskulären Koordination von Arnd Krüger sowie Berichte über die DOSB Bundestrainer-Konferenz 2016 von Christian Witusch und die Event-Kombination des DVS-Sportspiel-Symposiums mit der TGfU-Conference von Guter Straub komplettieren die Ausgabe. Helmut Nickel